

Heinrich

Schenkung Dollsteins an das Kloster Bergen 1007

Ouvertüre

Arie eines Benediktiners

Benediktiner/in:

„Oh Benedict von Nursia,
erbarm dich meiner Klagen.
Erhör mein Fleh'n und lass mich das,
was kommen mag, ertragen.
Statt "ora et labora"
in "stabilitas" zu schauen
begeht der König Heinrich
uns vor ihm aufzubauen.
Den ganzen "Sancto ordine"
befahl sein Manifest
nach Tollenstein zur Mittagszeit:
"Alea jacta est"!“

Dollnsteiner Kantaten

Komponiert
zur 1000-Jahrfeier im Jahre 2007
von Johann Peter Gampf
Text: Helmut Posner

Erstes Altmühllied: "Alcimonia"

Weit zurück vor tausend Jahren
murmelt leis ein kleiner Fluß.
„Sag, was sahst du Alcimonia,
weil ich es doch wissen muß.“
„Tief gebettet in dem Kessel
das einst Donaumeer gewesen,
fließe ich an kleinen Ufern.
Ruhig und sanft und fast vergessen
scheint die Zeit hier still zu steh'n.
Vielen hab ich schon gesehen,
Römer haben hier gewohnt
und die Furt, die ich gelassen
hat mit Handel mir's belohnt,
ein kleiner Ort war im Entsteh'n“.

Benediktiner/innen:

"Ach, wenn es geht, verbrennt es.
Mit diesen schwarzen Seelen
da woll'n wir uns nicht quälen".

Die Burg

30-jähriger Krieg - 1634

Chor

Wacht auf, wacht auf,
es droht Gefahr.
Kein Frieden mehr,
wir künden's klar.

Sturmgeläut - die Schweden !
Zuhauft wogt es heran !
Lauft um euer Leben!
Es warnt euch unser Klang.
Schließt der Tore Pforten,
benannt der Mauern Wehr.
Sie sei'n Euch hemmend Brandung
wie Küstenfels im Meer.

Arie mit Chor

Heinrich:
"Was, ihr schlägt mein Brief und
Siegelsamt "Donare" aus?
Ich brauch sie auch nicht - Sapprament,
so macht doch Christen draus!
Ein Gottes wohlgefällig Werk:
Tut Dollnstein missionieren.
Das ist mein Will' und mein Beschluss!
Und jetzt lasst mich dinieren".

Choral

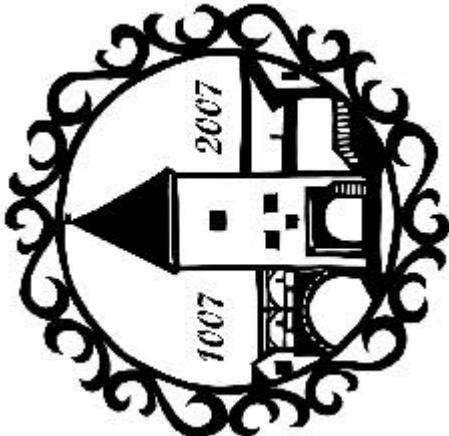
Benediktiner/innen:
"Den Nieren geht es gar nicht gut,
wenn man zuviel dinieren tut,
drum schonet eure Nieren
seid mäßig beim Dinierten".

Zweites Altmühllied: "Kühlung"

König Heinrich mit Chor der

Benediktiner

Heinrich:
"Hier habt ihr ein Stückchen Land
gesiegelt und bekundet,
ich schenk es euch samt Siegelband
und hoff, die Gabe mundet".
Benediktiner/innen:
"Was sollen wir mit diesem Ort,
das sind doch lauter Heiden,
wenn irgend möglich tun auch wir
dies Dörfchen gerne meiden".
Heinrich:
"Was gehts mich an,
da - nehmt es!"



Choral

1. Es ist ein Schnitter, heißt der Tod,
nat G' walt vom höchsten Gott.
Gleich wetzt er das Messer,
es schneid t schon viel besser,
gleich wird er dreinschneiden,
wir müssen's erleiden.
Hüt' dich, fein's Blümlein.

Säkularisation: 1804

<p>Chor</p> <p>Dunkel liegt die Burg. Kein Licht unterbricht die schwarze Nacht.</p> <p>Gleich wezt er das Messer, es schneidt's schon viel besser, gleich wird er dreinschneiden, wir müssen's erleiden.</p> <p>Hüt' dich, fein's Blümlein.</p>	<p>Wer hält Wacht?</p> <p>Kälte wohnt im Stein, Es tropft die Zeit, Feuchtigkeit.</p> <p>Wer hält sie auf?</p> <p>Stille geht einher, das Leben flieht.</p>	<p>2. In Schutt und Asche</p> <p>liegt der Ort, minweggespült vom Wahn.</p> <p>Was in Jahrhunderten erbaut, Zerstörung, Tod, wohin man schaut,</p> <p>Wann fängt der Friede an?</p>
---	---	---

Die - Linienfahrt

Die erste Eisenbahn 1870

Rezitativ (Sopran, Bariton und Klavier)

1. Ein Schienenstrang - ellenlang,
hitzeffirrend - leise sirrend
neu erbaut – noch unvertraut
Plötzlich nähert sich ein Stampfen,
ratternd faucht es rasch heran,
Funken stieben, Bremsen kreischen
Sie ist da, die Eisenbahn.
Vornweg ein schwarzes Monstrum
alles voller Rauch und Fuß.
„Weg vom Gleis“, schreit da der
Vorstand,
„weil der Zug hier halten muß!“

2. „Wie apart die Jungfernfahrt
„Eine Blaskapelle ist auch zur
Stelle.“
Menschen wogen auf den Bahnsteig
Musik fängt zu spielen an
und Kirchenchor schalmeit ein
Liedchen,
das man weithin hören kann.
Türen fliegen auf und eifrig
steigen Leute aus und ein
und Kondukteur mit rotem Kopf ruft
„Haltestation Dollnstein!“

3. „Die neue Zeit, es ist soweit“
„10 Züge täglich! Ist das möglich!
Hände schütteln, Grußwort sprechen
Bürgermeister hat es schwer,
seine Rede loszuwerden,
denn schon drängt der Kondukteur.

Ungeduldig, leise fluchend

Ungeduldig, leise fluchend
blickt nervös er auf die Uhr,
während Kinder Blumen streuen
auf des Bahnsteigs breite Spur.

4. "Ach wie festlich, ist das
köstlich"
„Der ganze Ort ist auf den,
will es scheinen“.

„Perron räumen, Türen schließen
freie Fahrt zeigt das Signal,
Maschinist macht einen Pfiff und
murme

"Na, dann woll'n mer mal!"
Zugvorstand bläst in die Tute:
„Vorsicht, Abfahrt - Ausfahrt fi
und all's, was Rang und Namen I
in Dollenstein ist mit dabei



Rezitativ (Sopran, Bariton und Klavier)

Die erste Eisenbahn 1870

Rezitativ (Sopran, Bariton und Klavier)

1. Ein Schienenstrang - ellenlang,
hitzeffirrend - leise sirrend
neu erbaut – noch unvertraut
Plötzlich nähert sich ein Stampfen,
ratternd faucht es rasch heran,
Funken stieben, Bremsen kreischen
Sie ist da, die Eisenbahn.
Vornweg ein schwarzes Monstrum
alles voller Rauch und Fuß.
„Weg vom Gleis“, schreit da der
Vorstand,
„weil der Zug hier halten muß!“

2. „Wie apart die Jungfernfahrt
„Eine Blaskapelle ist auch zur
Stelle.“
Menschen wogen auf den Bahnsteig
Musik fängt zu spielen an
und Kirchenchor schalmeit ein
Liedchen,
das man weithin hören kann.
Türen fliegen auf und eifrig
steigen Leute aus und ein
und Kondukteur mit rotem Kopf ruft
„Haltestation Dollnstein!“

3. „Die neue Zeit, es ist soweit“
„10 Züge täglich! Ist das möglich!
Hände schütteln, Grußwort sprechen
Bürgermeister hat es schwer,
seine Rede loszuwerden,
denn schon drängt der Kondukteur.